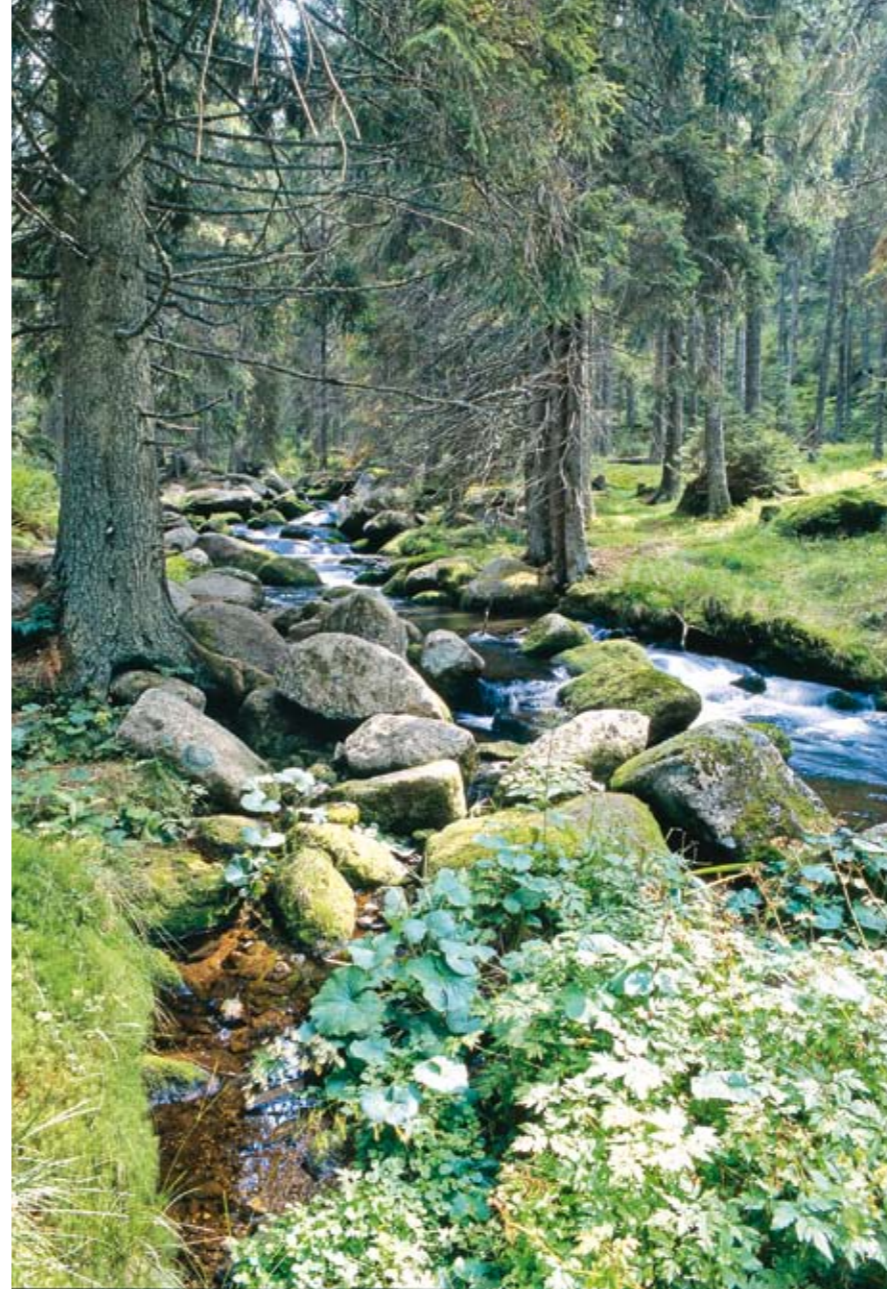


Dem Wolf auf der Spur

Im Revier des Unsichtbaren

Aus dem Osten kehrt der Wolf nach Mitteleuropa zurück. In der Lausitz leben mittlerweile wieder ungefähr 35 Tiere. Wie aber sieht es weiter südlich aus? **WWF-Mitarbeiterin Izabela Skawinska-Luther** suchte im Böhmerwald nach Lebenszeichen des grauen Jägers.



Okapia/Naturbild/Janfot



blickwinkel/McPhoto

Auf der Lauer >> Ob in der Lausitz oder zuletzt in Nordhessen – Wölfe werden wieder heimisch. Aber nur wenige Menschen haben die scheuen Waldbewohner bislang zu Gesicht bekommen.

hinterher spurtete. Wir prüfen die GPS-Koordinaten und markieren die Stelle auf der Karte. Denn auch Luchse sind im Böhmerwald sehr selten – 20 bis 30 Tiere leben hier zurzeit.

Tiefe Hufabdrücke von Hirschen und Rehen lenken unsere Aufmerksamkeit auf sich. Immer wieder stoßen wir auch auf junge Bäume, die von den Paarhufern angefressen oder zerstört wurden. Zumindest mögliche Beutetiere der Wölfe gibt es zahlreich im Böhmerwald. Wo aber bleiben die grauen Jäger?

Anderntags stapfen wir hoffnungsvoll durch den matschigen Schnee Richtung Stodulky. Dort, in einem großen Tal inmitten der Hochmoore, wurden schon öfter Wölfe gesichtet. Es ist bereits Mittag, als wir auf eine riesige Spur entlang des Weges stoßen. Wir greifen zu unseren Messinstrumenten und folgen dann der Fährte. Sie ist

16 Auf Fotos der Reiseführer wirkt Südostbayern bewaldet und ursprünglich. Doch als ich im Februar mit dem Bus Nr. 6110 von Passau Richtung Norden nach Freyung fahre, sehe ich überall nur Kulturlandschaft. Vor mehr als 162 Jahren war das noch anders. Damals wurde unweit dieses Ortes der letzte Wolf im Bayerischen Wald zur Strecke gebracht.

Größere, naturbelassene Waldflächen gibt es nur noch in dessen gebirgigem Teil – und ganz besonders jenseits der tschechischen Grenze, im benachbarten Sumava, dem Böhmerwald. So heißt, geologisch gesehen, auch die ganze Gebirgskette südöstlich des Oberpfälzer Waldes bis zum nordwestlichen Mühlviertel in Österreich. Sie gilt als weitläufigste bewaldete Region Mitteleuropas. Seit 1990 hat es im Bayerischen Wald und in Sumava jeweils mehr als 100 Hinweise auf Wölfe gegeben, davon elf sichere Nachweise. Gesehen hat die Tiere kaum jemand. Denn Wölfe sind sehr scheu, sie wittern schon von Weitem jeden herannahenden Menschen.

Expedition im Nebel

Im Nationalpark Sumava treffe ich am nächsten Tag die Wolfsexperten Peter Sürth und Volker Oppermann. Sie haben Karten studiert und die Liste der Wolfsmeldungen verglichen, welche die Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e.V. seit Jahren aus der Region sammelt. Von insgesamt 15 vermuteten Wölfen in Tschechien leben wahrscheinlich einige Tiere hier im 690 Quadratkilometer großen Nationalpark und seinem angrenzenden Landschaftsschutzgebiet. Wir wählen den Medvedi Stezka, den „Pfad der Bären“, als Wanderstrecke. Hier könnten wir auf Lebenszeichen von Wölfen stoßen. Dichter Nebel umhüllt unsere kleine Expedition, als wir uns langsam ins Innere des Nationalparks Sumava vorarbeiten. Plötzlich eine eigenartige Spur! Große krallenlose Tatzen folgen in engen Kurven einer wendig tänzelnden Fährte. Ein Luchs, der einem Hasen dicht



WWF



blickwinkel/F. Hecker

Keine Angst vorm „bösen Wolf“

Obwohl die Wölfe wieder gen Westen wandern, ist ihre Lage in Mitteleuropa nicht gerade rosig. Größere Bestände gibt es nur in Polen und in der Slowakei, weiter entfernt in den alpinen Regionen von Italien und Frankreich sowie seit acht Jahren auch in der Lausitz. Der letzte nachgewiesene Wolf in Bayern wurde Ende Mai 2006 im Landkreis Starnberg überfahren. Er stammte von einem italienischen Rudel.

Seit einigen Jahren arbeiten viele europäische Staaten daran, das Netz möglicher Wanderkorridore grenzübergreifend zu erfassen und wiederherzustellen. Der WWF hilft dabei. Denn die Rückkehr der Beutegreifer erfordert eine erhebliche Umstellung für die Bevölkerung vor Ort. Nutztierhalter müssen ihre Herden schützen. Behörden brauchen Managementpläne und Richtlinien, nach denen durch Wölfe entstandene Schäden ausgeglichen werden können. Außerdem muss die Entwicklung der noch fragilen Wolfsbestände vielerorts überwacht werden.

Erfahrungen aus allen Teilen der Welt zeigen: In der Regel passen sich Wölfe rasch dem Beutetierbestand an. Auch braucht kein Mensch mehr Angst vorm „bösen Wolf“ zu haben. Wölfe werden weder Spaziergängern noch Pilzsuchern gefährlich. Sie vermeiden es, uns über den Weg zu laufen. In Kanada zum Beispiel leben 70 000 Wölfe ohne größere Zwischenfälle mit rund 30 Millionen Menschen zusammen. Auch unsere Nachbarn Polen und Slowakei zeigen, dass man mit Hunderten von Wölfen sogar in Kulturlandschaften auskommen kann.

Der Freistaat Bayern hat begonnen, sich auf die mögliche Wiederkehr der Wölfe mit Managementplänen und Präventionsmaßnahmen vorzubereiten und wird dabei auch vom WWF unterstützt. Die Umweltstiftung berät außerdem das Bundesumweltministerium, unterstützt den Wolfsschutz in den Zentralalpen und hilft, Wildnisregionen zu schaffen und zu erhalten. Ziel ist es, den den Wolfsschutz in Mitteleuropa grenzüberschreitend auszubauen. WWF

Wie Sie ein Schutzengel für Wölfe werden können, erfahren Sie unter www.wwf.de/schutzengel oder hinten im Umschlag dieser Ausgabe.

17

Märchenwald >> Solche urwüchsigen Landschaften gibt es noch im tschechischen Böhmerwald. Dort fühlen sich auch Wölfe wohl. Das kleine Bild oben links zeigt das Trittsiegel eines Wolfs neben der Hand unserer Autorin.

geschnürt, gradlinig, oval und 10,5 Zentimeter lang – genau wie das Trittsiegel eines Wolfes.

Die Spur ins Nichts

Nach etwa 30 Metern ist sie plötzlich verschwunden. Jeder von uns läuft in eine andere Richtung, um die Fährte wiederzufinden. Wir suchen nach Wolfskot oder Resten von Beute. Doch wir finden nichts mehr. Wir fragen bei der Nationalparkverwaltung nach. Ja, einen Kilometer weiter wurde im letzten Herbst mehrmals ein Wolf gesehen. War das „unserer“?

Nach vielen Erörterungen und Vergleichen müssen wir uns den wissenschaftlichen Tatsachen stellen: Unsere Spur war vermutlich die eines Wolfes, aber nur mit „75 Prozent Wahrscheinlichkeit“.